

IDENTITÄT – Begründung

Frau S. fühlt sich überlastet, aber ihr Mann wolle keinen ambulanten Pflegedienst. Sie könne ihn aber nicht mehr so wie früher baden und waschen, er sei einfach zu schwach und könne zu wenig dabei mithelfen. Er wolle oben in der ersten Etage liegen, obwohl er mit dem Treppensteigen große Probleme habe. Er wolle auch kein Krankenbett im Wohnzimmer. Jetzt könne er immer nur daliegen, er stehe gar nicht mehr auf. Frau S. erzählt mir, dass ihr Mann vielleicht ins Hospiz möchte. Er solle das aber alleine entscheiden, sie würde ihre Meinung nicht preisgeben.

Ausschnitte aus einem Interview mit einem Patienten, der das Angebot des ärztlich assistierten Suizids in der Schweiz angenommen hat

[...]

Patient: „In der Schweiz hab ich das Problem, dass ich da in einem relativ guten Zustand mit Sicherheit viel zu früh sterben werde. Hilfe haben muss und zu früh sterben, ne. Denn ich muss ja halbwegs, muss es schaffen dahin zu kommen und das kann ja morgen schon bei mir zu Ende sein, also muss ich mit Sicherheit zu früh ins Gras beißen. Mit Sicherheit. Ich verschenke möglicherweise Wochen und Monate. Wenn das hier erlaubt wäre, könnte ich den Arzt anrufen und sagen, so komm bitte zu mir, es geht nicht mehr.“

[...]

Das ist es. Dann hab ich das Leben bis zur letzten Minute ausgekostet.“

[...]

Arzt: „Was ich noch n' bisschen besser verstehen würde ist, - Ihre Entschlusskraft. Das noch mal. Würden Sie sagen, Sie haben schon immer so gelebt, Sie haben schon immer Ihr Leben so gestaltet, dass Sie quasi: - nachgedacht, Entscheidung getroffen, durchgezogen.“

P: „Sicherlich nicht immer. Wesentliche Entscheidungen, klar, denkt man zuerst nach. – Aber - das ist ne wesentliche Entscheidung da denkt man lange drüber nach. Da kämpf ich Monate drum.“

A: „Anders gefragt: - War Ihr Umfeld, Ihre Freunde von der Art und Weise wie Sie mit Ihrer Erkrankung umgehen eher überrascht oder haben die eher gesagt, das ist typisch Jochen?“

P: „Typisch Jochen, eher, wenn ich eins von beiden wählen sollte.“

A: „Also irgendwo passt das zu dem, wie Sie bisher gelebt haben.“

P: „Ja.“